

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Pforzheimer Beobachter. 1850-1896 1850**

90 (1.8.1850)

Erscheint wö-  
chentlich dreimal  
am Dienstag,  
Donnerstag  
und Samstag,  
und kostet halb-  
jährig 1 fl. 12 kr.

# Pforzheimer Beobachter.

Ein Volks-Blatt.

Der Insertions-  
preis für die Zeile  
oder deren Raum  
ist drei Kreuzer.  
Beiträge werden  
kostenlos gerne  
angenommen.

Donnerstag

N<sup>o</sup> 90.

den 1. August 1850.

## Aufforderung.

Wenn leider nicht mehr bezweifelt werden kann, daß nach den zweitägigen blutigen Kämpfen bei Idstedt die dänische Uebermacht zuletzt im Siege blieb, so bestätigen doch alle Nachrichten, daß der Muth der tapferen schleswig-holsteinischen Armee durch diesen ersten Unfall nicht erschüttert ist, daß sie vielmehr im Bewußtsein, ihre Schuldigkeit gethan zu haben, im Vertrauen auf Gott und ihre gerechte Sache kampfbereit für deutsche Nationalität und deutsche Ehre dem Feinde wohlgeordnet wieder gegenüber steht. Lassen darum auch wir den Muth nicht sinken! Fahren wir fort, die edlen Kämpfer nur um so kräftiger zu unterstützen!

## Für die Schleswig-Holsteiner

sind eingegangen: Von dem Fabrikpersonal der Hrn. Gesell u. Comp. 23 fl. 45 kr., von Hrn. Joh. Hiller sammt Fabrikpersonal 24 fl. (diese zwei Posten wurden in der letzten Liste aus Versehen nicht aufgeführt); ferner empfangen wir: Von W. Sch. 2 fl. 42 kr., von A. F. M. 11 fl. 30 kr., von B. 350 fl., von D. 100 fl., von J. (auswärtige Beiträge) 2 fl., von Benj. Schlessinger 2 fl., von A. Kayser 10 fl., von dessen Kindern 2 fl., von C. L. 8 fl., Summa mit den im vorigen Beobachter angezeigten 922 fl. 24 kr.: 1410 fl. 36 kr. Von Hrn. Kfm. Hefelen 1 Kistchen Charpie, von Frau M. ebenfalls Charpie.

Zur Empfangnahme weiterer Beiträge an Geld, Leinwand und Charpie bleiben stets bereit

E. Zerrenner. Aug. Dennig.  
Chrph. Becker. Rüzelberger.  
A. Wisenmann. Flammer.

## Beitragerequisse.

— Schleswig-Holstein. Wir theilen hier einen Bericht über die blutige Schlacht bei Idstedt am 25 Juli mit. Sie ist, wie die betreffenden Mittheilungen es wahrscheinlich machten, für die Schleswig-Holsteiner deshalb verloren gegangen, weil sie eine weit überlegene Macht der Dänen vor sich hatten, und ihre Artillerie im Centrum nicht ausreichende Munition besaß. Der Verlust an Todten und Verwundeten soll von beiden Seiten gegen 8000 Mann betragen, von denen die größere Hälfte auf die Dänen kommen dürfte. Schleswig, 25. Juli. Heute Morgen gegen 3 Uhr hat die erwartete Schlacht mit einem Angriffe von dänischer Seite auf den beiden Flügeln der schleswig-holsteinischen Armee angefangen. Es gelang den Dänen anfänglich nicht, weit vorzukommen; nach einiger Zeit aber gewannen sie mehr Boden auf dem linken Flügel, wo sie sich festzusetzen versuchten; sie wurden aber sehr bald durch einen muthigen Angriff der dort aufgestellten

ten Jäger und Infanterie gänzlich zurückgedrängt und weit zurückgetrieben, so daß sie sich auf diesem Punkte nicht wieder sammelten. Am rechten Flügel aber wurden sie kräftig empfangen, und es wurde ihnen unmöglich, nur einen Fuß festen Platz zu gewinnen. Nachdem nun das Gefecht zwischen den beiden Flügeln 2 oder 3 Stunden gedauert hatte, griffen die Dänen das Centrum längs der Chaussee nach Flensburg an, mit Infanterie, Kavallerie und Artillerie zugleich: die leichte schleswig-holsteinische Infanterie zog sich hinter die Hauptposition bei Idstedt-Krug zurück, und die anrückenden Dänen wurden von den Schanzen aus mit einem Hagel von Kanonentugeln empfangen, welcher sie ziemlich bald zwang, sich zurückzuziehen; die Holsteiner rückten im Centrum wieder vor, und zwar so lebhaft, daß die Dänen bald ganz nach Poppolz zurückweichen mußten. Zweimal geschah das nämliche Manöver, zweimal griffen die Dänen die Hauptpositionen am rechten Flügel und im Centrum von neuem an. Am linken Flügel dauerte nur noch das Tirailleursfeuer fort. Schon hatte dieser Kampf gegen 8 Stunden gedauert, und zwischen 10 und 11 Uhr schien es sicher, daß er nur einen glücklichen Ausgang werde haben können. Gerade in diesem Augenblicke wurde man aber gewahr, daß der Däne alle seine Kräfte sammelte, um einen Hauptangriff gegen das Centrum und den rechten Flügel zu versuchen. Von der Anhöhe konnte man deutlich die ganze dänische Linie aus dem Poppolz heraus debouchiren und sich in voller Linie den Schleswig-Holsteinern gegenüber aufstellen sehen. Mehrere neue Batterien wurden von dänischer Seite aufgeföhren, die Truppen, die schon im Gefechte gewesen waren, durch frische abgelöst. Der kommandirende General Willisen ließ seine Reservebatterien auch aufföhren; die Kavallerie, die zum Theil noch gar nicht gebraucht war, wurde auch herbeigezogen, um dem Feinde zu begegnen, und gegen 11 Uhr begann ein furchtbarer Kanonendonner von beiden Seiten, welcher von den Schleswig-Holsteinern, obgleich die Geschütze ihrer Feinde größer und viel zahlreicher waren, mit vieler Ausdauer dritthalb Stunden lang ausgehalten wurde. Einzelne Beweise von Muth wurden gezeigt, die wirklich unerhört waren. Eine kleine Feildatterie von Zwölfsfündern fuhr mitten durch das feindliche Feuer, stellte sich in halber Distanz auf und begrüßte die Dänen auf eine höchst unangenehme Weise, mußte sich aber nach kurzer Zeit sehr schnell aus dem Staube machen, um einer Kavallerie-attaque zu entgehen. Der große Muth der ganzen Armee half aber Nichts gegen eine solche Uebermacht, wie sie die Dänen jetzt ins Feld brachten; es fehlte auch theilweise an Munition. Ge-

gen zwei Uhr rückten die Dänen weiter vor, kurz darauf aber sah man einzelne Soldaten die Chaussee nach Schleswig entlang laufen, und der Ausgang der dänischen Attaque wurde klar. Den einzelnen Soldaten folgten bald größere Massen, und man hörte jetzt die traurige Nachricht, daß die Dänen das Centrum durchbrochen hätten. Unter solchen Umständen war wohl nichts Anderes möglich, als ein Rückzug, der auch erfolgte. General Willisen gab die nöthigen Befehle, und die kleine brave Armee sah sich genöthigt, das Schlachtfeld zu verlassen. General Willisen war unter den Letzten, die dasselbe verließen. Der Rückzug geschah mit Ordnung und Ruhe. v. d. Lann deckte denselben mit mehreren Bataillonen; die Dänen aber schienen zu müde oder zu träge, ihren Vortheil zu vergrößern, denn sie verfolgten nicht. General Willisen ritt von Schloß Gottsdorf gegen 5 Uhr weg; einzelne Bataillone erhielten Befehl, auf den Feldern längs der Chaussee nach Eckernförde bei Fahrdorf zu bivoualiren, andere aber wurden nach Rendsburg beordert. Die Schlacht bei Idstedt wird gewiß einen blutigen Rang in der Geschichte behaupten; von beiden Seiten waren die Verluste ungeheuer groß; die Dänen werden aber mehr gelitten haben, als die Schleswig-Holsteiner, sonst würden sie mit ihrer großen Uebermacht nicht auf dem Schlachtfelde stehen geblieben sein. Sie müssen nicht weniger als 45. bis 50,000 Mann gehabt haben, der Ausfage der Gefangenen nach, die ungefähr 400 an der Zahl zuerst nach Schleswig und dann nach Rendsburg gebracht wurden. Unter ihnen sollen auch Schweden und Norweger sein, in dänische Uniformen gekleidet. Zwanzig Offiziere sind auch dabei. Von dem Generalstabe der schleswig-holsteinischen Armee ist dem Vernehmen nach kein Einziger verwundet. General Baudissin ist ziemlich stark an der rechten Schulter verwundet. Von den andern Offizieren sollen sehr viele gefallen sein. Ein Bataillon Schützen hat nur zwei Offiziere am Leben und ungefähr 400 Mann. Andere Bataillone haben auch sehr gelitten. Von der Artillerie ist nur eine Kanone verloren gegangen. (— Der Rückzug geschah theilweise über Schleswig und theilweise über Wismunde.) Die Dänen rückten gegen 9 oder 10 Uhr in Schleswig ein. Eckernförde auch ist aufgegeben, denn schon am Abend wurden die Kanonen abgefahren und die Schanzen abgefahren. — Die heutige Schlacht ist wohl noch blutiger gewesen, als die bei Fredericia am 6. Juli v. J. Wir haben viele Offiziere verloren, auch mehrere Aerzte haben ihr Leben eingebüßt. Der Verlust des Tages ist der feindlichen Uebermacht zuzuschreiben. Unsere Truppen haben sehr brav gekämpft, aber auch die Dänen haben sich tapfer geschlagen. Wenn beide Theile tapfer und gut geführt sind, so muß der Mehrzahl der Sieg zufallen. Die Dänen mögen etwa 38,000, unsere Armee 28,000 Mann stark gewesen sein. Nachschrift. Die Dänen sind am 26. Morgens 10 Uhr in Eckernförde eingezogen. — Schleswig-Holstein, 26. Juli. Heute Vormittag ist auch Eckernförde von den Dänen besetzt. Die Schanzen sind vorher in die Luft ge-

sprengt, 2 Kanonen nach Friedrichsfort abgeführt, die andern 14 vernagelt. Ein dänischer Kriegsdampfer hat mit der bekanntlich von einem preussischen Detachement besetzten Geseion unterhandelt; unmittelbar nachher zog die Geseion die preussische Flagge auf.

Die in den neuesten Hamburger und Frankfurter Blättern enthaltenen Nachrichten schildern die Lage der Dinge in Schleswig-Holstein nicht so trüb, als es in den letzten Tagen der Fall war. Die Armee hat sich wieder gesammelt, der Verlust sich als minder bedeutend herausgestellt, wie man Anfangs glaubte, und das Heer steht aufs neue muthvoll und kampfrüstig da, wie die Hamburger Nachrichten treffend sagen: Den Tapfern wächst mit der Gefahr der Muth, und die jetzt ruhen im kühlen Grund, sie sind gefallen für's Vaterland. Auf dem Kriegsschauplatz hat sich seither außer einem unbedeutenden Vorpostengefecht Nichts ereignet. — Der Verlust unserer Armee stellt sich je länger, je mehr als durchaus nicht so groß heraus, als man ihn anfänglich vermuthete. Er wird gegenwärtig, wo er sich einigermaßen übersehen läßt, auf nicht mehr als 1200—1400 Mann veranschlagt, Todte, Verwundete und Gefangene zusammengerechnet. Gefangene sollen übrigens die Dänen außer den Verwundeten nicht viele gemacht haben. — Wie groß der Verlust und die Erschöpfung der dänischen Armee gewesen sein mag, erhellt unter Andern daraus, daß der dänische Obergeneral v. Krogh unsern Kommandirenden eine 4tägige Waffenruhe hat antragen lassen; ein Antrag, der indeß von Willisen zurückgewiesen wurde. — Eckernförde ist heute, am 27. Mittags, von den Dänen noch nicht besetzt gewesen; doch haben die dänischen Vorposten nicht weit davon gestanden.

— Kiel, 27. Juli. Man erfährt nun sicher, daß in den dänischen Reihen Schweden und Russen gekämpft haben. Unter den Gefangenen befinden sich drei schwedische Offiziere und auch ein russischer Offizier, so wie mehrere schwedische Gemeine; ferner 8 dänische Offiziere, darunter ein Major von Bülow und der Oberstlieutenant von Baggesen. — Nachrichten auf außerordentlichem Wege zufolge hat die dänische Armee so viele Verwundete, daß selbst die Kirchen in Flensburg zu Lazarethen haben eingerichtet werden müssen und dennoch ein Theil der Verwundeten nach Kühnen transportirt wäre. General Willisen hat aufs Neue an Offiziere aller deutschen Truppen, welche jung und kräftig sind, und ein Herz für die Sache haben, die hier verfochten wird, eine Aufforderung ergehen lassen, so schnell als möglich nach Rendsburg zu kommen, wo sie sicher eine ihren Fähigkeiten und Dienstalter angemessene Stellung finden werden.

— Frankfurt, 26. Juli. War man bisher noch über die fernere Stellung Rassa's zur Union im Zweifel, so ist derselbe nunmehr dahin gehoben, daß auch dieser Staat — auf wie lange möchte eine andere Frage sein — den Rücktritt vom Raibündniß nehmen wird. Genauer Kenner

der Zustände in Nassau versichern, daß der Herzog mit dem Rücktritt von der Union den unheilvollsten Schritt für sich und das Land gethan habe. — Vom 29. Juli. (Schw. M.) Der Zeitpunkt scheint jetzt gekommen, wo Deutschlands Schicksal sich entscheiden wird. Preußen rüftet mit allem Ernst, um den aus der Reichsverfassung vom 28. März in das Naibündniß hinübergenommenen Gedanken des deutschen Bundesstaats mit einheitlicher parlamentarischer Regierung gegen die Wiederherstellung des Bundestags zu vertheidigen. Wir stehen also vor dem Ausbruch eines Kampfes, in welchem für und gegen die höchsten Güter der Nation, wie wir fürchten, nicht mehr mit Worten, sondern leider mit dem Schwert gefochten werden wird. Wohin der Sieg sich neigen muß, scheint uns hier kaum zweifelhaft, da Jedermann fühlt, daß Deutschland jetzt die Wahl gegeben ist zwischen Rückkehr zum alten Elend und Fortschritt zur Erfüllung dessen, was die Nation seit 1848 als unverrückbares Ziel ihrer Wünsche und Bestrebungen erkannt hat.

— Darmstadt, 29. Juli. Der neu ernannte hiesige Gesandte für Frankfurt, v. Münch, heißt vollständiger v. Münch-Bellinghausen und ist ein Neffe des bekannten ehemaligen Bundestagspräsidenten.

— Der Hilfs-Verein für Schleswig-Holstein in Stuttgart erhielt von einem Ungenannten ein dänisches Goldstück mit dem Motto: „Ein geschlagener Däne weiter!“

— Dresden, 26. Juli. E. A. Heinge ist auch in letzter Instanz zum Tode verurtheilt worden. Er wird begnadigt werden vom Tod auf dem Schaffot zum Tod im Zuchthause.

— Berlin, 27. Juli. Die „Const. Ztg.“ meldet: „Aus guter Quelle können wir mittheilen, daß an einen großen Theil unserer Regimenter der Befehl ergangen ist, sich marschfertig zu halten.“

— Prag, 21. Juli. Das Bittgesuch um Ueberlassung einer alten gesperrten Kirche zur Abhaltung des Gottesdienstes, welches die hiesige evangelisch-helvetische Konfession S. M. dem Kaiser bei seiner Anwesenheit in Prag überreicht hat, ist gänzlich abgewiesen.

— Wien, 25. Juli. Als eine höchst wichtige, authentische Neuigkeit wird gemeldet, daß das Armeekorps an der böhmischen Gränze demnächst aufgelöst werden wird. Bereits sind selbst verschiedene Regimenter für Garnisonen bestimmt, wie z. B. Kaiser Alexander nach Lemberg.

#### Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Brodtaxe wird vom 1. bis 14. August incl. folgendermaßen regulirt:

##### 1) Weißbrod:

ein Zweikreuzerweck soll wiegen 13½ Loth.

2) Halbweißbrod in langer Form:

Ein zweipfündiger Laib soll kosten 5½ fr.

3) Schwarzbrod in runder Form:

Ein 2 pfündiger Laib soll kosten 4 fr.

Ein 4 pfündiger " " " 8 fr.

Pforzheim, den 30. Juli 1850.

Großh. Oberamt.

Fecht.

#### [3]2, Mundtodterklärung.

D. A. Nro. 22,432. Hirschwirth Jakob Morlock von Ispringen wurde durch nunmehr rechtskräftiges Erkenntniß vom 29. Mai d. J., Nro. 16,718, wegen lieberlichen Lebenswandels im ersten Grade mundtobt erklärt. Wir bringen dies mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß, daß derselbe ohne Mitwirkung des aufgestellten Beistandes des Friedrich Grau von Ispringen die im L. R. S. 513 benannten Rechtsgeschäfte gültig nicht vornehmen kann.

Pforzheim, den 20. Juli 1850.

Großh. Oberamt.

Fecht.

#### [3]1, Schulden-Liquidation.

D. A. Nro. 23,198. Die Wittve des Philipp Wüst, Margaretha, geborne Wahl von Ispringen will mit ihren vier minderjährigen Kindern nach Amerika auswandern. Es wird deshalb zur Schuldenliquidation Tagfahrt auf

Samstag, den 10. August l. J.,

Vormittags 11 Uhr,

anberaumt und werden dazu ihre Gläubiger mit dem Anfügen geladen, daß man ihnen zur Befriedigung nicht zu verhelfen vermöchte, wenn sie die Anmeldung ihrer Forderungen in dieser Tagfahrt unterlassen sollten.

Pforzheim, den 26. Juli 1850.

Großh. Oberamt.

Fecht.

#### (3)2, Aufforderung.

Da das Kaufmann Eduard Höberliche Handelsgeschäft dahier sich jetzt ganz geschlossen, und die Familie sich von hier wegbegeben hat, werden Alle, die in diese Masse noch etwas schuldig sind, nun zum letzten Male auf Antrag der Höberlichen Relikten aufgefordert, ihre Schuldigkeiten binnen 4 Wochen an den früheren Höberlichen Buchhalter und Geschäftsführer, Gustav Goldschmidt, dahier wohnhaft Waldhornstraße Nro. 19, zu bezahlen, widrigenfalls ohne Rücksicht Klage erfolgen wird und muß.

Karlsruhe, den 23. Juli 1850.

Großherzogl. Stadtm. Revisorat.

J. A. d. A.:

Fr. Kap.

[Klassensteuer.] Diejenigen neu zugehenden Klassensteuerverpflichtigen, welche ihre Fassonen gesetzlich beim Bürgermeisteramt zu übergeben haben, werden zu deren Vorlage mit Frist von 8 Tagen aufgefordert.

Pforzheim, den 30. Juli 1850.

Bürgermeister-Amt.

#### Zehntfrucht-Versteigerung.

Freitag, den 2. August, Mittags 12 Uhr, werden auf diesseitigem Rathhaus ungefähr 100 Malter Dinkel

öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber ein-  
ladet

Ersingen, den 30. Juli 1850.

Die Zehnt-Commission.

[2]1, Früchte-Versteigerung.



Am Donnerstag, den 8. August  
d. J., Vormittags 10 Uhr, werden  
auf dem diesseitigen Geschäftszimmer  
Dinkel circa 360 Malter,  
Haber „ 170 Malter,

öffentlich versteigert.

Sondelsheim, den 23. Juli 1850.

Gräflich v. Langenstein'sches Rentamt.

Becker.

Privat-Anzeigen.

Für die durch Brand Verunglückten in  
Suchenfeld sind ferner eingegangen:

Bei dem Groß. Pfarramt daselbst: Von G.  
2 fl. 42 fr., von K. 35 fr., von R. 30 fr., von  
Ungenannten 2 fl. 18 fr., von N.N. 1 fl. 45 fr.,  
von S. 2 fl., von G. 24 fr., von K. 48 fr., von  
H. 30 fr.

Bei der Redaktion dieses Blattes: Von Pf.  
v. L. in E. 1 fl., von Frau K. 1 fl., von Fr. K. 2 fl.,  
von Herren Mayer und Dennig 11 fl., von A.  
H. 18 fr.

Einladung.

Heute Abend, **Mittwoch, den 31. Juli**,  
findet zu Gunsten der Schleswig-Holsteiner von  
der hiesigen Liedertafel eine Gesang-Produktion im  
Engel-Garten statt, wozu alle Diejenigen,  
welche für diese gerechte Sache noch ein Scherf-  
lein beitragen wollen, höflichst eingeladen sind.

Musik-Anzeige.



Nächsten Sonntag, den 4.  
August, findet auf dem Biergarten  
des Unterzeichneten vollständige  
Blechmusik von dem Musikchor  
des ehemaligen badischen Leibinfanterie-Regi-  
ments unter der Leitung des Stabs Hornisten Doll  
statt; Entree 6 kr., wozu höflichst einladet  
Reppel, Bierbrauer.

Bei ungünstiger Bitterung aber  
findet diese musikalische Unterhaltung im Saale  
zum schwarzen Adler statt, wo Rep-  
pel'sches Bier ausgeschenkt wird.

Anzeige und Empfehlung.

Meinen Freunden und Gönnern zeige ich hier-  
mit ergebenst an, daß ich mich dahier als Kalbs-  
und Schweine-Mezger etablirt habe und wohne  
in der Tränkergasse in dem Bijoutier Lotthammer-  
schen Hause, neben dem Gasthaus zum Lamm.

Wilhelm Meyle, Mezgermeister.

**Anzeige.** (2)2. Unterzeichneter empfiehlt  
seinen besten haltbaren Wein-  
und Doppel-Eisig zum Einmachen der Früchte zu  
billigen Preisen; auch hat derselbe noch altes  
Heu zu verkaufen.  
J. Bäuerle.

**Verkauf.** Einen runden nußbaume-  
nen Tisch und vier nußbaume-  
mene Stühle, einen einfachen Kleiderkasten und  
einen Koffer hat zu verkaufen  
Löser Kay.

(3)3. **Zu Frankfurt a. M.**

Das Verkaufselokal, welches die Herren Saacke  
und Heinz eine Reihe von Jahren in Miete  
hatten, ist neuerdings wesentlich wieder zu ver-  
mieten, bestehend in zwei geräumigen Zimmern.

**Lehrling.** Ein gut erzogener junger  
Mensch, welcher die Chirurgie  
erlernen will, wird gesucht; bei wem? ist beim  
Verleger dieses Blattes zu erfahren.

**Graveure.** Zwei Goldgraveure, die  
gut eingearbeitet sind, fin-  
den Beschäftigung und gutes Salair; bei wem?  
sagt der Verleger dieses Blattes.

(Stelle.) Ein Mädchen, das emalliren kann,  
findet Beschäftigung bei W. Kaß und Ab.

(Zu vermieten.) Eine Wohnung für  
eine stille Haushaltung, nebst einigen Scheuern-  
böden, hat zu vermieten  
Kreuzwirth Haug.

**Gesuch.** Eine kleine Presse und ein  
kleiner Blasbalgen wird zu kau-  
fen gesucht; von wem? sagt der Verleger dieses  
Blattes.

**Logis.** Eine Frau wünscht eine stille  
Person zu sich in ihr Logis auf-  
zunehmen. Zu erfragen im Comptoir dieses Blattes.

**Zimmer.** Laubwirth Karl Unter-  
Ecker hat ein möblirtes  
Zimmer für einen ledigen Herrn zu ver-  
mieten.

**Geldgesuch.** Es werden 150 fl.  
gegen doppelte Güter-  
versicherung aufzunehmen gesucht; von wem?  
ist bei dem Verleger dieses Blattes zu er-  
fragen.

Markt-Preise.

Frucht-Preise		Brottage. Vom 1—14. Aug.	
in Pforzheim,	Dur'ach,	Das Paar Weiz zu 2 fr. wiegt	
den 27. Juli.	27. Juli.	13 1/2 Loth.	
Das Malter:	fl. fr.	Der 2 pfündige Laib Halbweiß-	brod kostet 5 1/2 fr.
Alt. Kernen	8 5	Der 4 pfündige Laib Schwarz-	brod aus Kernenmehl 8 fr.
Neu. Kernen	7 49	Der 2 pfündige Laib Schwarz-	brod aus Kernenmehl 4 fr.
Weizen	7 56	<b>Fleischtage.</b>	
Korn	—	Dönsfleisch das Pfund	10 fr.
Gerste	4 50	Rindfleisch	8 "
Beschkorn	—	Kalbfleisch	8 "
Hafer	3 30	Lammfleisch	9 "
Erbfen	10 —	Schweinefleisch	8 "
Linfen	9 —		
Widen	—		
Ackerbohnen	—		

Gold-Cours.

Frankfurt, den 29. Juli 1850.

Louis'd'or	fl. 11 6	20 Frankenstücke	9 34
Friedrichs'd'or	" 9 51 1/2	Poll. 10 fl. Stücke	9 52
Rand-Dukaten	" 5 39	Eng. Sovereigns	11 57

Unter verantwortlicher Redaktion von J. Schwarz in Pforzheim.